Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 4

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

In der Klasse wird « Belsazar » durchgenommen, und der Lehrer spricht von der feurigen Schrift, die an der Wand erschien und wieder verschwand. « Was sollte das bedeuten, Otto? »

« Das — das war eine Lichtreklame! » S. N. in Z.

*

Karli fiel im Spätherbst in den Bach. Als ich fragte: « Hesch chalt gha im Bach? » ertönt es gelassen: « Nei, aber dr Bach het chalt gha. » H. Z. in B.

*

« Du Mami, tänk emol, die Italieneri hät aber scho bäumig tütsch glehrt, sie cha scho säge „adieu" ». D. D. in Z.

*

Weil der kleine Tony nicht essen will, halte ich den Löffel zuerst seinem Bärchen hin und stopfe ihm erst dann sein Mündchen. Als er endlich alles aufgegessen hat, meint er bekümmert: « Gäll, seisch es aber em Mami nöd, daß mis Bärli alles ggäse hät und ich nüt? » S. in Z.

*

Ein altes Weihnachtslied schließt mit dem Refrain « O Jesus salve », den die Kinder natürlich nicht verstehen, aber um so feierlicher singen. Wenn man aber genau hinhört, so kann man prächtige Verdeutschungen entdecken. Einige singen hingebungsvoll « O Jesus Salbe! » oder, was noch rätselhafter tönt, « O Jesus allwäg » ! M. A. in Z.

*

Auf einer kleinen englischen Station warten wir auf die Bahn, die uns an den Meeresstrand bringen soll. Die Glocke meldet den Zug. « Was sagt die Glocke? » fragt Barbara. — « Achtung, Achtung, der Zug kommt bald, habt ihr das Billett? » antworte ich. Gleich darauf ertönt noch ein Klingelzeichen. — « Und jetzt sagt sie: Barbara, hast du dein schönes Röckli angezogen? » meint abschließend die Kleine. H. W. in Z.

*

Rosmarie befiehlt jeweils nach dem Nachtgebet die ganze Familie einzeln dem lieben Gott. Eines Tages jedoch schilt die Mutter sie vielleicht nicht ganz gerechterweise, worauf ihr Gekränktsein folgendermaßen zum Ausdruck kommt: « Liebe Gott, behiet der Papi und der Jürg und 's Aliceli – mit em Mami kasch mache, was de wotsch! » S. B. in D.

*

Bei der Behandlung von Sprichwörtern möchte der Lehrer von seinen Schülern wissen, woher der Ausdruck «Die böse Sieben» stamme. Ernstli glaubt, das rühre von den «sieben Schwaben» her, was der Lehrer aber widerlegt, da dieses ja friedliche, nicht böse Leute gewesen seien. Nun meldet sich Fritzli und platzt heraus: «Weil wir sieben Bundesräte haben.» H. M. in N.